

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Weltbürger oder Briefe eines chinesischen Philosophen aus London an seine Freunde im Orient

In zwey Bänden

Goldsmith, Oliver

Leipzig, 1781

VD18 90842146

Fünf und funfzigster Brief. An Fum Hoam.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213637)

Fünf und funfzigster Brief.

An Zum Hbam.

Die europäischen Fürsten haben eine Methode erdacht, ihre Unterthanen für wichtige Dienste zu belohnen, die darinne besteht, daß sie ihnen ein paar Ellen Band schenken, das sie über die Schulter hängen. Die Methode ist ungemein ökonomisch, und die Könige sind sehr glücklich, daß ihre Unterthanen sich mit so geringen Belohnungen begnügen. Verliert ein General sein Bein im Kriege, so schenkt ihm der König zwei Ellen Band, und sein Bein ist bezahlt. Verthut ein Gesandter sein ganzes väterliches Vermögen zur Ehre seines Hofes, so schenkt ihm der König zwei Ellen Band, und sein Vermögen ist ihm ersetzt. Kurz, so lange ein europäischer Regent nur noch Eine Elle Band hat, so darf er nicht sorgen, daß es ihm an Staatsmännern, Generalen und Soldaten fehlen wird.

Ich kan mich nicht genug verwundern, daß Menschen ihr ansehnliches Vermögen für so leere Ehrenbezeugungen hingeben können. Wer schon ein hinlängliches Vermögen besitzt, der aß, trank und schlief so gut und vielleicht

besser, ehe er eine Hofcharge bekam, als da er sie hatte. Was hat er denn also für Vortheil von seinem Ehrgeize? Keinen. Könnte er die Sphäre seines Genusses erweitern, so wäre es eine Vergrößerung seines Glücks; aber diese verengert sich meistens, je mehr das Glück zunimmt. Ich betrachte daher diese Ehrgeizigen als gute irrende Leute, die uns nicht sich selbst alle Glückseligkeit schuldig sind, die sie genießen. Zu unserm Vergnügen schwingen sie unter einer Last von prächtigen Kleidern: für uns haben sie Lackeien, Karossen, Pferde, und wer zwanzig Bedienten hält, hat eigentlich Einen für sich und neunzehn für uns. So wahr ist die Bemerkung des Confucius, daß wir uns mehr Mühe geben, glücklich zu scheinen als glücklich zu seyn.

Ob schon das Verlangen, sich sehen zu lassen und der Gegenstand des Gesprächs zu werden, für den Ehrgeizigen beschwerlich ist, so gereicht es doch zum Vortheil der Gesellschaft, daß es Menschen giebt, die so gern Ruhe und Sicherheit gegen Gefahr und ein Band vertauschen. Wir verlieren nichts durch ihre Eitelkeit, und es wäre grausam, einem Kinde